

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ziehen) geschlossen werden. Diese Reinigung ist öfters am Tage zu vollziehen.

So wie die allgemeine ärztliche Behandlung aller Milzbrandformen eine gleiche, so ist es auch die diätetische. Die Thiere dürfen nur weiches Futter erhalten; wo Grünfutter vorhanden, das noch mit etwas Salzwasser besprengt werden soll, ist solches zu reichen, nebstbei gefäuerte oder gesalzene Mehltränke, bei Schweinen auch saure Milch, saures oder unreifes gekochtes Obst.

Zu den besonderen Gattungen des schnell verlaufenden Milzbrandes gehört bei den Schweinen der sogenannte gelbe Schelm, die brandige Halsentzündung und das sog. Rankorn.

Bei der ersteren Form dieses Leidens, da es oft sehr schnell mit dem Tode endet, kommt es selten zu einer eigentlichen arzneilichen Behandlung, ebenso bei der brandigen Halsentzündung (Bräune.) In Fällen jedoch, wo die Krankheit nicht so schnell verläuft, reiche man, wenn es zu haben, nebst der vorbeschriebenen, allgemeinen Behandlung dem erkrankten Schweine ein Brechmittel; hierzu eignet sich der Brechweinstein und die weiße Nieswurz am besten; von ersterem für ein erwachsenes Schwein 5—6 Gran in Wasser, besser in gekochtem; von letzterer aber nahezu das Doppelte.

Ein gleiches Verfahren ist bei dem sogenannten Rankorn zu beachten, wo auf der Zunge sogenannte Brandblasen vorhanden sind. Diese werden mit einem Blechlöffel oder dergleichen weggenommen, und die Wundfläche mit dem bei den Beulen beschriebenen Waschwasser gereinigt.

Der sogenannte Lenden-Anthrax des Hornviehes gehört zu den langsamer verlaufenden Formen des Anthraxes, und kommt vorzugsweise in sumpfigen und Niederungsgegenden vor.

Diese Form ist dadurch für den Nichtfachmann besonders gekennzeichnet, daß aus dem After des Thieres, auch ohne Rothentleerung bläulich-schwarzes Blut abgeht. Die übrigen Erscheinungen sind gleich den bei den akuten Formen beschriebenen, nur nicht so hochgradig, und es empfinden die Thiere Schmerz an der Lende. Die allgemeine Behandlung ist die dort beschriebene; die Rhythiere sind hier zur Entfernung des angehäuften Blutes die Hauptsache. Zudem sind kalte Umschläge von Essig auf den Rücken heilsam, vor dem Entfernen des angehäuften Blutes im Mastdarne mit der Hand wolle man sich jedoch, aus später zu beschreibender Ursache, hüten.

Eine der letzteren ganz ähnliche Form des Anthraxes kommt besonders hier zu Lande, namentlich im Inn-, Hausrück- und Traunkreise vor, es ist das sogenannte Blutharnen der Pferde, genannt die „schwarze Harnwinde“.

Uebrigens soll hier, um Mißverständnissen von vorne herein zu begegnen, erwähnt werden, daß das Blutharnen bei allen Thieren vorkommen kann; dasselbe hat entweder traumatische Ursachen (äußerlich gewaltthätige) oder chemische (innerlich die Harnwerkzeuge reizende und eine Entzündung derselben veranlassende) oder dynamische Verletzungen (Luft-, Witterungs-Verhältnisse.) Nur von letzteren soll diesmal ausführlicher gesprochen werden, nämlich von den auf mechanische Einwirkung entstandenen (d. i. durch Schläge, Stöße u. auf die Nierengegend verursachten) von diesen sei nur erwähnt, daß kalte Umschläge das beste Heilmittel sind. Bei der sogenannten Waldkrankheit aber, d. i. dem Blutharnen in Folge des Genusses scharfer Stoffe, ist die anfäng-